

Open Space Domshof

Temporäre Architektur als Impuls für die Entwicklung einer neuen Innenstadt

Mit der Pandemie als Katalysator verändert sich der Einzelhandel in der Bremer Innenstadt tiefgreifend und langfristig. Die in den letzten Jahrzehnten entwickelte und zunehmend monothematische Ausrichtung der City als eine Art innerstädtisches Einkaufszentrum wird – wie in vielen anderen Großstädten – in ihrer Ausschließlichkeit in kürzester Zeit zu einem Modell der Vergangenheit.

Sicher, der Einzelhandel wird weiter Bestandteil einer funktionierenden Innenstadt bleiben – aber nicht mehr als die „Hauptattraktion“ für die Menschen aus Stadt und Region. Freiwerdende Räume und Flächen, die als Erweiterung des öffentlichen Raumes hervorragend erschlossen wurden, können und müssen neu „programmiert“ werden. Die Stadtentwicklung – spätestens ab dem sogenannten Wirtschaftswunder – hat uns gezeigt, dass die Gesetze des Marktes nicht identisch sind mit den Interessen der Bürger:innen. Wir sind heute Zeugen eines rapiden Wandels der Interpretation von Stadt, Konsum, Mobilität und Umwelt – und sind aufgerufen, diese Chance zu nutzen und ihn mit zu gestalten.

Nicht nur Zeuge sein, sondern Akteur*in

Die Hochschule für Künste Bremen (HfK) mit ihrem interdisziplinären Profil fungiert als Impulsgeberin in Bremen und darüber hinaus. Fragestellungen nach der Gestaltung der Zukunft, Nachhaltigkeit, Diversität, Konsumverhalten bis hin zu digitalen Welten und Stadträumen sind Bestandteil ihrer Wirkungsfelder.

Das hat Tradition – nicht nur an ihren beiden Standorten in der zukunftsweisenden Überseestadt und in der historischen Altstadt mit ihren Studiengängen Integriertes Design, Digitale Medien, Freie Kunst und Musik, sondern regelmäßig in der künstlerischen Praxis unserer Studierenden, die seit vielen Jahren freiwerdende Räume im Rahmen von Zwischennutzungen vielfach und vielseitig bespielen.

Kultur als Lebensmittel

In diesem Sinn ist die von der HfK initiierte und von den Bremer Architekten Wirth & Wirth entworfene temporäre Bühnenskulptur mitten auf dem Domshof ein Impuls. Ein Anreiz, die sich jetzt bietenden Chancen öffentlich sichtbar zu machen, öffentlich zu diskutieren und mit Kultur, Leben und Diskussion zu füllen. Kunst, Musik und Design verschränken sich dabei mit den vorgefundenen Strukturen insbesondere, Wochenmarkt, Einzelhandel und Gastronomie.

Eine Laborsituation

So entsteht für den Sommer 2021 eine Laborsituation auf dem Domshof, die einen wichtigen Baustein für eine Neudefinition der Innenstadt liefern kann. Hier werden aber nicht vorgefertigte Antworten gegeben, sondern Fragen gestellt: Welche Innenstadt wollen wir? Und wie schaffen wir es, diese Vorstellungen in die Praxis umzusetzen? Diese Fragestellungen und das Experimentelle werden auch in der Architektur greifbar: Ein Gerüstbau ermöglicht schnelles und flexibles Reagieren. Es entsteht ein architektonisches System. Es wird nicht alles vorgedacht, sondern ein Raum der Möglichkeiten geschaffen.

Vormittags Markt und Ort des Handels, mittags gastronomischer Treffpunkt, nachmittags Werkstatt und Makerspace und abends Anziehungspunkt für Kultur, Diskussion und soziales Miteinander – bestenfalls verwebt sich alles ineinander und die Grenzen lösen sich auf.

Selbst bei so einem vergleichsweise kleinen Projekt sind individuelle Ansprüche etlicher Akteur:innen – Ämter, Marktbetreiber, Anwohner:innen – als Teil der Lösung zu sehen. Dieser sensible Prozess wird in Bremen gemeinsam als ein kooperatives und partizipatives Vorhaben mit vielen Beteiligten und in beispielhafter Weise bewältigt.

Ein Zeichen

Die Platzierung des Open Space mitten in der Stadt in unmittelbarer Nachbarschaft des identitätsstiftenden Weltkulturerbes rund um



Foto: Sebastian Cunitz

Prof. Roland Lambrette ist Rektor der Hochschule für Künste Bremen.

das Bremer Rathaus ist ein starkes Zeichen und eine Aufforderung zur aktiven Gestaltung des Wandels im innerstädtischen Raum. In Bremen ist dieser Ort zugleich das Zentrum der politischen Macht. Die Bereitschaft der öffentlichen Hand, dieses Projekt an dieser Stelle umzusetzen spiegelt eine sehr hanseatische Lebensweise wider, deren Geschichte es ist, immer wieder in unbekanntes Terrain vorzustoßen und dabei Risiken einzugehen: buten und binnen – wagen und gewinnen.

Es ist nun Aufgabe der Akteur*innen, diesen Ort für die Bremer:innen attraktiv zu machen, seine Bedeutung und sein Potenzial sichtbar zu machen; ihnen den Ort und die Innenstadt zurückzugeben. Mit dieser Rückgabe muss auch die langfristige Perspektive verbunden sein, auf die Wirkungsfähigkeit von Kulturschaffenden und Hochschulen zu vertrauen. Sie sind oftmals Impulsgeber und Initiator:innen für Neu-Deutungen öffentlicher Räume, da sie unabhängig von kommerziellen Interessen und Erwartungen agieren und Orte der Wagnisse, der Risikofreude und Freiräume sind. Sie müssen daher grundsätzlich an der Entwicklung des städtischen Raums beteiligt werden.

Dass die Bühnenskulptur beleuchtet und mit Projektionen regelmäßig ins rechte Licht gerückt wird, unterstreicht diese Symbolwirkung. Das kann Strahlkraft entwickeln und ermutigen gewohnte Denk- und Planungsmuster zu verlassen und so experimentell wie interdisziplinär Architekturen und Platzkonzepte als Räume der Möglichkeiten mitten in der Stadt zu erforschen. □

Prof. Roland Lambrette

Sommer der Möglichkeiten: Der Open Space auf dem Domshof

Der temporäre Veranstaltungsort bringt von Juli bis September Leben in die Bremer Innenstadt

Auf dem größten Platz der Innenstadt, umrahmt von der historischen Kulisse aus Dom und Rathaus, ist für die Dauer des Sommers 2021 ein Ort entstanden, der Bremens kulturelle Vielfalt in ganz besonderer Weise bereichert. Die von Wirth Architekten BDA entworfene temporäre Installation „Open

Space“ ist Bühne und Zuschauerraum zugleich und soll ein Zeichen für ein mutiges wie experimentierfreudiges Bremen setzen. Die terrassenförmige, neun Meter hohe Gerüst-Konstruktion bietet Platz für Nutzungen des Marktes und für Ausstellungen, darüber kann ein großer überdachter Raum flexibel genutzt werden und auf der obersten Ebene

erwartet die Besucher*innen eine offene Dachterrasse mit Rooftop-Bar – ein spektakulärer Treffpunkt mit schönem Blick über den Domshof.

Förderung durch Aktionsprogramm Innenstadt

Das Projekt ist eine von zwölf Maßnahmen des „Aktionsprogramms Innenstadt“, die das Ziel haben, die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt zu erhöhen und die Folgen der Corona-Pandemie abzumildern. Für die Errichtung der Anlage und ihre vielseitige Bespielung, bei der neben zahlreichen Kulturakteur*innen insbesondere die Hochschule für Künste Bremen mit Installationen, Ausstellungen, Konzerten



Visualisierung: Wirth Architekten

Kunst ist ein Lebensmittel – eingebettet in den Wochenmarkt bietet der Open Space auf dem Domshof Raum für Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, Lesungen u.v.m. Ein Ort zum Zusammenkommen, Verweilen und Genießen.

Programm Open Space Domshof

Neben zahlreichen Konzerten, Performances und Gastauftritten Bremer Kulturakteur:innen sind die Tage zu ausgewählten Themen ein besonderes Highlight: UN-Dekade „Seas and Oceans“, Stadtentwicklung, Nachhaltigkeit, Mobilität. Der Open Space ist auch Gastgeber der „Twin City Challenge #1“.

Studierende der Hochschule für Künste Bremen veranstalten innerhalb von Open Space Domshof ein eigenständiges Programm: „The Influencers Taubenheim“. Die Bühne präsentiert vielfältige Beiträge aus dem Fachbereich Musik und dem Fachbereich Kunst und Design stehen 13 Wochen lang die Ausstellungsräume zur Verfügung.

www.osd3.de

www.hfk-bremen.de

und Performances präsent ist, werden aus dem Bremen-Fonds Mittel in Höhe von 500.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Das Aktionsprogramm Innenstadt wurde am 25. August 2020 vom Senat beschlossen, um die Folgen der Corona-Pandemie abzufedern. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der Senatskanzlei, der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, der Senatorin für Klima, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau und dem Senator für Kultur – unter der Federführung von Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte und finanziert über den Bremen-Fonds. Das Aktionsprogramm Innenstadt umfasst insgesamt über 30 Einzelmaßnahmen, die bis Ende 2021 schnell und unkompliziert umgesetzt werden und die Bremer City nachhaltig stärken sollen.

„Wir wollen ein Experiment wagen, wie der Domshof als zentraler Platz in Bremen aufgewertet werden kann. Morgens für den Markteinkauf, mittags zum Verweilen und Ausruhen und abends mit Open-Air-Veranstaltungen von

verschiedenen Kulturtreibenden. Es soll ein Ort für alle Menschen sein“, sagt Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa.

Professor Roland Lambrette, Rektor der Hochschule für Künste und einer der Initiatoren des Projektes: „Bremen sucht nach einer neuen Definition seiner Innenstadt. Die Balance zwischen Konsum, Kultur und nicht-kommerziellem urbanen Leben verschiebt sich. Gerade unter diesen Aspekten dient das Projekt der Entwicklung unserer Stadt und erfordert von allen Beteiligten Mut für die Umsetzung. Kunst und Kultur sind Lebensmittel. Deswegen ist die Verzahnung mit dem Markt eine sinnvolle und sinnliche Botschaft“.

Kooperation mit Anrainern des Domshofs

Die Anlage bietet Raum für Konzerte, Ausstellungen und Medieninstallationen, dient als Forum für politische Diskussionen und wissenschaftliche Beiträge und versammelt vormit-

tags die Stände des Domshof-Wochenmarktes um sich. Zwischen Juli und September 2021 ist Open Space ein Ort der Begegnung und des Erlebens für Bremer*innen und Gäste der Stadt. Unterstützt wird das Projekt von den Anrainern des Domshofs, die eng mit den neuen Nachbarn zusammenarbeiten. Die Abstimmung aller Akteur*innen auf und um Bremens zentralen Platz bleibt weiterhin ein wichtiger Aspekt des „Open Space“. So ist auch die M3B GmbH, Betreiberin des Wochenmarktes, von Beginn an eng in die Planung einbezogen worden. Einige gemeinsame Erfahrungen gibt es bereits, denn in den vergangenen beiden Jahren hat die Veranstaltung in kleinerem Rahmen mit einem erfolgreichen Programm schon ihr Publikum gefunden. □

Weitere Informationen:

📄 www.bremenwirdneu.de

Quelle: Open Space Domshof

AUSSTELLUNG



Wachgeküsst: Vorbildlich Umbauen in der Reihe

Die Wanderausstellung „Wachgeküsst“ der Architektenkammern Bremen und Niedersachsen macht bis zum 17. Juli Station in der MARKTHALLE ACHT am Domshof. Thema sind An-, Um- und Ausbauten von Reihen- und Doppelhäusern. Gezeigt werden insgesamt sieben gelungene Beispiele aus Niedersachsen, zwei Objekte stammen aus Bremen: Der Umbau eines Bremer Hauses von Wirth Architekten BDA und der Umbau eines Reihenhauses von Architekt BDA Theis Janssen. Die kompakte Ausstellung besteht aus mobilen Stelen, die von innen beleuchtet werden und einen attraktiven Eyecatcher schaffen.

Die Ausstellung soll privaten Baufrauen und Bauherren die Potentiale des Bauens im Bestand aufzeigen und Mut machen, gemeinsam mit Architektinnen und Architekten Um- und Weiterzubauen, anstatt selbst Hand anzulegen oder neu zu bauen.

Ausstellung bis Samstag, 17.07.2021 in der MARKTHALLE ACHT, Domshof 8-12, 28195 Bremen

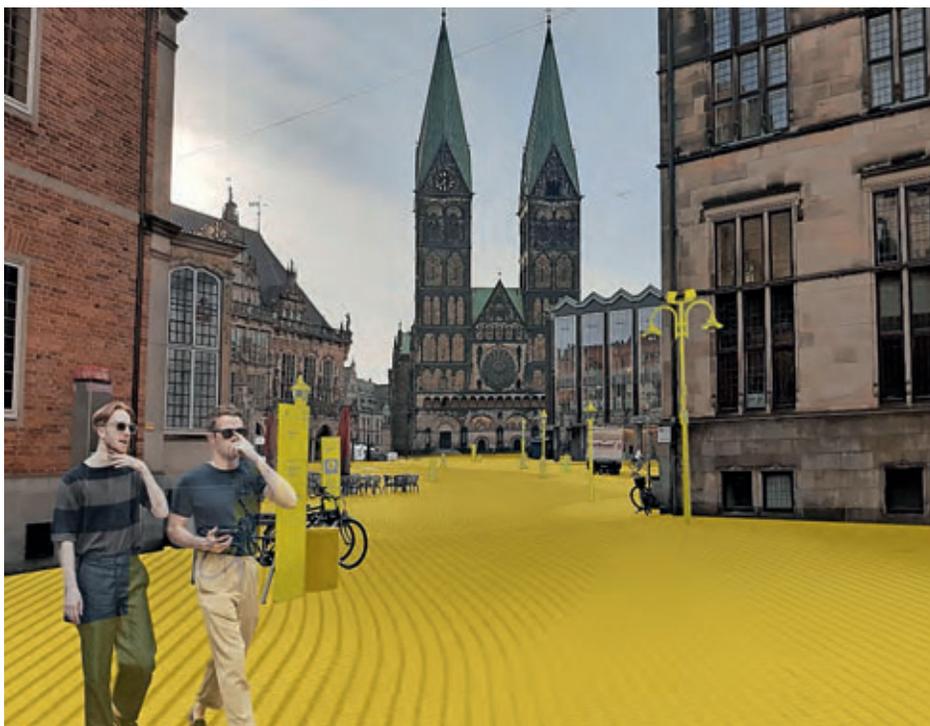
Öffnungszeiten: Di + Mi 11-19 Uhr, Do – Sa 11-22 Uhr

Eine kostenfreie Broschüre ergänzt die Ausstellung. Sie steht außerdem online zum Download bereit.

📄 www.akhb.de

Interspace – Die nachhaltige Stadt

Hochschulprojekt sucht Lösungen für die Bremer Innenstadt



DOM DÜNE – Kann die Aufmerksamkeit auf den höchsten Punkt der Sanddüne gelegt werden? Durch Hervorheben der ursprünglichen Topografie soll die Aufenthaltsqualität an beliebten Dreh- und Angelpunkte der Innenstadt erhöht werden. Konzept von Vahid Peyravi

Wohin entwickelt sich die Bremer Innenstadt? Welche Entwicklungen und Aufgaben kommen auf unsere Städte und Innenstädte zu? Können wir schon heute einen Blick in die Zukunft werfen, um die Weichen für eine Neuausrichtung von Planungszielen zu stellen? 20 Master-Studierende der Hochschule Bremen (HSB) und der Hochschule für Künste (HfK) beleuchten im Sommersemester 2021 im Kooperationsprojekt „Interspace – Die nachhaltige Stadt“ die multiplen Krisen und Chancen der Innenstadtentwicklung im Kontext der Gesamtstadt sowie in den Abhängigkeiten von der Region.

Geringe Aufenthaltsqualität, zu wenig Wohnraum, die Ausgestaltung der Verkehrswege und der Umgang mit zunehmendem Leerstand sind nur einige der Herausforderungen, mit denen sich die Studierenden in den Masterstudiengängen „Architektur / Environmental Design M.A.“ der HSB und „Integriertes Design M.A.“ der HfK kritisch auseinandergesetzt haben. In interdisziplinären Teams haben die Studierenden zu diesen und weiteren Fragen konkrete Konzeptvorschläge entwickelt.



MOBILITÄT NEU DENKEN – Ein neuer Straßenbahnring und eine Mikromobilität mit autonom fahrenden Shuttlebussen schaffen neue Verbindungen und legen die Fußgängerzonen für öffentliche Aktivitäten frei. KULTUR RAUM | GLOCKE STÄRKEN – Durch die Verlagerung der Straßenbahn wird die Neugestaltung der Domsheide zu einem lebendigen Platz ermöglicht. Konzept von Raphael Ardler und Lasse Röthemeyer

Bremerhaven **neu denken**

Ausschuss Bremerhaven will Stadtteilzentren stärken

Text: Martin Steitz, Thorsten Böhlken, Wolfgang Ehlers

Dr. Maike Schaefer, Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau der Freien Hansestadt Bremen (SKUMS), fördert das Kooperationsprojekt, das von Staatsrätin Gabriele Nießen initiiert und mit einer Bestandsaufnahme seitens Dr. Dirk Kühling, Abteilungsleitung der Senatsbehörde für Wirtschaft, Arbeit und Europa (SWAE) und Olaf Orb, Stadtentwicklungsreferent der Industrie- und Handelskammer (IHK) eingeführt wurde. In einem Online-Entwurfstreffen am 29. April haben sie gemeinsam mit den Studierenden die Analysen und Planungen für das vertiefte Innenstadtkonzept erörtert, das Prof. Klaus Overmeyer von Urban Catalyst aus Berlin zur Diskussion gestellt hat. Dank dieser engen Vernetzung und intensiven Auseinandersetzung aller Beteiligten (Planerinnen und Planer, Bauherrinnen und Bauherren, Trägerinnen und Träger öffentlicher Belange sowie Selbstverwaltungsorganisationen und Interessensvertretungen) bereitet das Lern- und Forschungs-Projekt „Interspace“ praxisnah auf die Berufsausübung in und für die Gesellschaft vor.

Im Mobilitätskonzept von Raphael Ardler und Lasse Röthemeyer wird durch die Verlagerung der Straßenbahn die Trennung des öffentlichen Raums vor der Glocke aufgehoben und so die Neugestaltung der Domsheide zu einem lebendigen Platz ermöglicht. Der Entwurf DOM DÜNE von Vahid Peyravi hebt die ursprüngliche Topografie in der Innenstadt hervor und erhöht so die Aufenthaltsqualität.

Das Projekt Interspace wird begleitet von Prof. Ulrike Mansfeld und Prof. Dr. Christian von Wissel von der HSB und Prof. Tanja Diezmann und Prof. Detlef Rahe von der HfK.

Die Projektergebnisse werden am 13. Juli bei einer öffentlichen Jury-Sitzung zur Diskussion gestellt. Die Projektgruppen laden herzlich zur Präsentation ein. □

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie auf www.akhb.de



Mit dem Start der Online-Plattform „Innenstadt neu denken“ hat im Juni 2021 ein moderierter Beteiligungsprozess zur Zukunft der Bremerhavener Innenstadt begonnen. Der Ausschuss Bremerhaven der Architektenkammer Bremen will die Initiative des Magistrats der Stadt Bremerhaven unterstützen und sich verstärkt in die Diskussion über die Zukunft der Bremerhavener Innenstadt einbringen. Die Ausschussmitglieder Martin Steitz, Thorsten Böhlken und Wolfgang Ehlers haben dazu einige Leitlinien formuliert. Kerngedanke ist die Abkehr von der zentralisierenden Innenstadt hin zu einer Stärkung und Vernetzung von Stadtteilzentren.

Der Bremerhavener Ausschuss der Architektenkammer der Freien und Hansestadt Bremen unterstützt die aktuellen baulichen und funktionalen Veränderungen der Innenstadt. Ziel ist es, unterschiedliche Denkrichtungen im gesamten Prozess der Umgestaltung der Innenstadt anzuregen und aktiv voranzubringen.

Derzeit erfahren wir in den Medien über die Probleme unserer Innenstädte im Zusammenhang mit den Auswirkungen und Maß-

nahmen im Zuge der der Covid-19-Pandemie. Die aktuelle Entwicklung der Geschäftsaufgaben und der damit verbundenen Leerstände wird häufig mit den pandemiebedingten Maßnahmen und dem wachsenden Onlinehandel begründet, der scheinbar durch die derzeitige Schließung der Ladenlokale noch befeuert wird. Anzunehmen ist jedoch, dass durch die Pandemie lediglich Prozesse, die Stadtplaner bereits seit Jahren beschrieben haben, beschleunigt werden und nun geballt auftreten.

Bereits seit Längerem stellen wir fest, dass die seit Beginn des 20. Jahrhunderts umgesetzte städtebauliche Idee der Trennung von Arbeit, Wohnen und Freizeit zu fatalen städtebaulichen Problemen geführt hat. Zu nennen ist hier beispielsweise die durch die räumliche Trennung der Lebensbereiche verursachte „Zwangsmobilität“.

Leider ist auch die Stadt Bremerhaven von dem länger gärenden und den durch die Pandemie hervorgerufenen städtebaulichen Problemen der Innenstädte nicht verschont geblieben. Im Gegenteil, uns Bürgern wird zunehmend schmerzlich bewusst, dass die Bremerhavener Innenstadt, so wie wir sie

kannten, vermutlich in ihrer bisherigen Form nicht zukunftsfähig ist.

Eine Abkehr vom vorherrschenden Ideal einer zentralen, bzw. zentralisierenden Innenstadt wird zunehmend unausweichlich. Auch bereits vorliegende Vorschläge zur Reaktivierung der Innenstadt scheinen unter dem Leitgedanken der Rettung der bisherigen Strukturen leider nicht mehr als Reparatur und das Kleben eines Pflasters auf eine zu große Wunde zu sein. Um bei diesem Vergleich zu blei-

ben, manchmal reicht ein Pflaster leider nicht aus, manchmal muss geschnitten und genäht werden! Hau-Ruck-Verfahren bringen keinen wirklichen Nutzen!

Die städtebauliche Entwicklung des Stadtteils Mitte wird von einem schrittweisen Herantasten und ständigem Abwägen der erforderlichen Prozesse und Maßnahmen profitieren. Wege- und Nutzungsbeziehungen innerhalb des Quartiers sollten verbessert und verknüpft werden. Die neu zu schaffende In-

nenstadt muss zu einem attraktiven und lebhaftem Stadtteilzentrum für den Stadtteil Bremerhaven-Mitte umgestaltet werden.

Der Ausschuss weist darauf hin, dass zu einer angestrebten Mischung auch die Stärkung des Wissensstandortes in der Innenstadt notwendig ist. Freiräume sollten stärker vernetzt werden und vor allem die Bedürfnisse junger Menschen berücksichtigen. Ein zukunftsfähiges und lebhaftes Stadtteilzentrum kann Bremerhaven-Mitte zu einem Areal mit unterschiedlichen und vielfältigen Freizeit- und Lebensentwurfsangeboten machen.

Gleichzeitig sollten auch die weiteren Stadtteilzentren gestärkt werden. Eine intensive Etablierung von Mischnutzung im Stadtteil Bremerhaven-Mitte kann durch die Ansiedlung unterschiedlicher Wohnformen, z. B. Wohnungsbau, Reihenhäuser und altengerechtes Wohnen erreicht werden. Ebenso kann die Etablierung von neuen Arbeitsräumen und -konzepten in dem Stadtteil neue Akzente setzen.

Der Ausschuss empfiehlt einen zeitgemäßen Umgang mit der oberen und unteren Fußgängerzone „Bürger“ durch eine koordinierte Umnutzung der Erdgeschosszone in der Bgm.-Smidt-Straße zwischen T.-H.-Platz und Lloydstraße. Das Konzept einer geradlinigen Fußgängerzone sollte aufgebrochen werden zugunsten von vielfältigen Verknüpfungen und Übergängen zwischen HavenWelten, Columbuscenter und Innenstadt. □

Beteiligungsplattform „Innenstadt neu denken“



Zukunftswoche setzt im Herbst auf Beteiligung des Fachpublikums

Der Magistrat der Stadt Bremerhaven hat im Sommer 2020 die Hamburger Agentur urbanista mit der Entwicklung eines Innenstadtkonzepts beauftragt, das im Rahmen eines Beteiligungsprozesses umgesetzt werden soll. In einer ersten Phase läuft derzeit eine Online-Befragung, bei der es um die Sichtweisen und Perspektiven der Menschen in Bremerhaven auf ihre Innenstadt geht. Im Herbst folgt eine „Zukunftswoche“, das zentrale Element im Prozess. Denn das Innenstadtkonzept soll in einem kompakten und intensiven Prozess erarbeitet werden, der kreative Kräfte freisetzt. Im

Rahmen einer offenen Werkstatt in der Innenstadt werden verschiedene Gruppen und Akteure aus der Stadtgesellschaft eingeladen, sich in Form von Interviews, Diskussionen oder Workshops aktiv in den Prozess einzubringen. Nach der Zukunftswoche arbeitet urbanista die Ergebnisse der Zukunftswoche zu einem Innenstadtkonzept aus und stimmt dieses mit Verwaltung und Politik ab. Das finale Konzept wird anschließend in Form eines Ergebnisreports zusammengefasst und veröffentlicht.

www.innenstadt-neu-denken.de

Kammer-Cappuccino mit Oliver Platz über Öffentlichkeitsarbeit

Donnerstag, 08.07.2021, 11.30–12 Uhr

Virtuell, kurz und unkompliziert, ohne Anmeldeformalitäten: einfach – je nach Vorliebe und Außentemperatur – einen Cappuccino, Kaffee, Tee oder kühles Mineralwasser bereithalten, das Telefon stumm- oder umstellen: Die Architektenkammer Niedersachsen bietet mit dem „Kammer-Cappuccino“ ein neues Online-Kurzformat an. Am 8. Juli wird sich Kammerpräsident Robert Marlow mit dem Oliver Platz, Präsident der Architektenkammer

Bremen, über Öffentlichkeitsarbeit für und von Architektinnen und Architekten unterhalten.

Die Veranstaltung wird über die Software Go-To-Meeting durchgeführt.

Den Link finden Sie hier: <https://www.aknds.de/mitglieder/kammer-cappuccino>



Oliver Platz

Foto: Caspar Seesler

IMPRESSUM

Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen.
Verantwortlich i.S.d.P.:
Tim Beerens, Geschäftsführer.
Geeren 41/43, 28195 Bremen
Telefon: 0421 1626891
info@akhb.de, www.akhb.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei:
Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Bremen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.